

# Stellungnahme Energienetze Steiermark GmbH

zum Entwurf der

Systemnutzungsentgelte-Verordnung 2018 – Novelle 2026  
(SNE-V 2018 – Novelle 2026)



Ein Unternehmen der  
**ENERGIE STEIERMARK**

14. November 2025

# 1 Einleitung – Allgemeine Bemerkungen

Am 20.10.2025 wurde der Energienetze Steiermark GmbH (EN) seitens Energie-Control Austria (ECA) der Begutachtungsentwurf der Systemnutzungsentgelte-Verordnung 2018 - Novelle 2026 mit der Möglichkeit zur Stellungnahme bis zum 14. November 2025 übermittelt.

Auf Grundlage der nachfolgenden Ausführungen kommt die EN somit fristgerecht der Möglichkeit zur Stellungnahme nach.

## 2 Feststellungen EN zur SNE-V 2018 – Novelle 2026

Die Änderungen durch den Entwurf der SNE-V 2018 - Novelle 2026 im Vergleich zur bisherigen Systematik führt zu weitreichenden Folgewirkungen, wobei folgende Aspekte zu beachten sind:

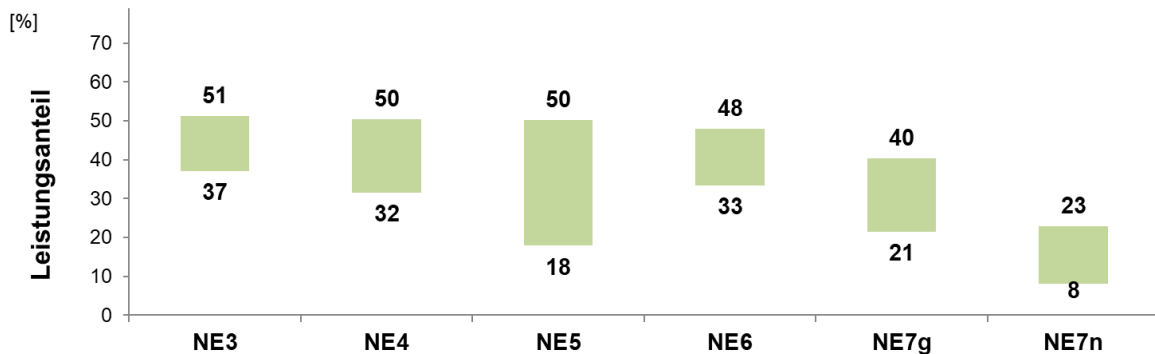
- Umsetzung und Umsetzbarkeit in den Systemen (Abrechnung, Datenbringung)
- Änderung des Kundenverhaltens
- Auswirkungen und Anpassungen in der Marktkommunikation
- Auswirkungen auf das Bilanzgruppenmodell (Clearing)

Aufgrund der weitreichenden Änderungen auf Basis des aktuellen Verordnungsentwurfes, deren Folgewirkungen zum jetzigen Zeitpunkt Sicht noch nicht vollständig und zuverlässig beurteilt werden können, wird eine zeitliche Verschiebung für die Einführung der regelbaren Bezugsleistung, dem völligen Entfall des Doppeltarifs auf Netzebene 7 sowie der Einführung des reduzierten Sommer Arbeitspreises angeregt.

### 2.1 Arbeitspreis / Leistungspreis NE7

Bei der Preisgestaltung der Arbeits- und Leistungspreise sollte als Vorbereitung für eine zukünftige Einführung eines einheitlichen Leistungspreises für alle NE7 Netzkunden (Zusammenführung der Netztarife „gemessen“ und „nicht gemessen“) der Grundpreisanteil für „nicht gemessen“ bzw. der Leistungsanteil für „gemessen“ tendenziell angenähert werden, damit eine zukünftig einheitliche Verrechnung eines leistungsgemessenen Entgeltes in der NE7 möglichst reibungslos eingeführt und umgesetzt werden kann. Besonders für NE7 „nicht gemessen“ ist darauf zu achten, dass der Grundpreis entsprechend erlösneutral erhöht wird. Damit verbunden ist auch darauf zu achten, dass der Preisabstand des Arbeitspreises zwischen den Netztarifen „gemessen“ und „nicht gemessen“ abgebaut und keinesfalls vergrößert wird.

## Österreich Bandbreite Leistungsanteil Entwurf SNE-V 2026 (Netznutzung und Netzverluste):



1. Erlösneutrale Erhöhung des Grundpreises NE7n auf zumindest 60 Euro/Jahr bei gleichzeitiger Reduktion des Arbeitspreises für NE7n
  2. Erlösneutrale Reduktion des Leistungspreises bei gleichzeitiger Erhöhung des Arbeitspreises für NE7g
- ⇒ Ziel: Vorbereitung für zukünftige Harmonisierung der Netztarife NE7 „gemessen“ und „nicht gemessen“

## 2.2 Einführung eines reduzierten Arbeitspreises (RSAP) auf NE7

Die Einführung eines reduzierten Sommer-Arbeitspreises auf NE7 bei gleichzeitigem Wegfall der bisherigen Niedertarifzeiten stellt eine grundlegende Systemänderung gegenüber der bisherigen Netztarifsystematik dar. Diese Änderung erfordert einen erheblichen Umsetzungsaufwand und zieht weitreichende Folgewirkungen nach sich.

Aufgrund der erforderlichen umfangreichen Anpassungen im Billing und Gerätemanagementsystem (Parametrierungen) kann eine vollständige Umsetzung bis zum vorgesehenen Zeitpunkt nicht gewährleistet werden. Daher ist eine Verschiebung der Einführung jedenfalls bis zumindest 01.07.2026 erforderlich.

Des Weiteren ist ein geändertes Netzkundenverhalten zu erwarten und bisherige Kundengruppen wie z.B. „Warmwasser“-Netzkunden auf NE7 „unterbrechbar“ oder „Heizungs“-Netzkunden auf NE7 „Doppeltarif“ sind mit einer deutlichen Netztariferhöhung konfrontiert. Aus diesem Grund ist eine klare Regelung für den Anspruch des reduzierten Sommer-Arbeitspreises erforderlich.

In diesem Zusammenhang sind insbesondere die Voraussetzungen für die Inanspruchnahme des RSAP klar zu regeln, wobei es zu beachten gilt, dass grundsätzlich eine Variante mittels „Zählerregister“-Lösung und eine Variante mittels 1/4h-Daten (IME bzw. LPZ) möglich ist.

Bei der Variante mittels IME (1/4h-Daten) ist zu klären, ob eine reine geräteseitige Konfiguration ausreichend ist. Bei IME-Gerätekonfiguration (für Markt bleibt ohne Anforderung durch den Lieferanten weiterhin IMS) würden dem Energielieferanten Tageswerte übermittelt werden und im Bilanzierungsmodell (Clearing) über Tageswerte synthetisierte Standardlastprofil zur Anwendung kommen. Hat der RSAP auch Änderungen der Schaltzeiten zur Folge (z.B. Warmwasser-Netzkunden ULx) passen die entsprechenden Standardlastprofile nicht mehr mit den Freischaltzeiten zusammen und es kommt zu einer Erhöhung der Restlast welche durch den Local Player zu decken ist. Die in den sonstigen Marktregeln Strom (Strom Zählwerte und standardisierte Lastprofile) angeführten Standardlastprofile stimmen damit nicht mehr mit dem tatsächlichen Kundenverhalten zusammen. Eine Berücksichtigung von 1/4h-Werten im technischen Clearing (als auch im Datenversand an den Lieferanten) ist nur durch explizite Anforderung durch den Lieferanten (inkl. Zustimmung des Netzbetreibers) durch den Marktprozess ZP\_REQ\_CMI (Anforderung auf Änderung des Mess-/Übertragungsintervalls) möglich.

Bei der Variante „Zählerregister“-Lösung ist grundsätzlich zu evaluieren, ob diese Variante überhaupt in den einzelnen Netzbereichen verfügbar (Umstellung am Zähler bzw. Datenerfassung in den zentralen Systemen) und umsetzbar ist. Zudem ist zu klären, wie aufwändig die Umsetzung aus zeitlicher und ressourcentechnischer Sicht ist. Auch ist dabei seitens E-Control sicherzustellen, dass es nicht jährlich zu weiteren Änderungen der Tarifzeiten kommt, da idR keine automatisierten Änderungen der Zählerregister möglich sind. Auch hier ist davon auszugehen, dass die entsprechenden Standardlastprofile nicht mehr mit dem tatsächlichen Lastverlauf der entsprechenden Netzkunden übereinstimmen. Dies führt zwangsläufig zu einer Erhöhung der Restlast, welche durch den Local Player zu decken ist.

Weiters stellt sich die Frage, ob und wie Schaltzeiten für den Netztarif „unterbrechbar“ aufgrund der neuen Systematik mittels RSAP anzupassen sind (zeitliche Verschiebung der Einschaltzeiten zur Vermeidung einer massiven Lastspitze zu Beginn des RSAP). Derzeit sind die Schaltzeiten (Freischaltzeiten) an den Verlauf der unterbrechbaren Standardlastprofile lt. Sonstigen Marktregeln ausgerichtet.

Ein weiterer Aspekt bei der Einführung des RSAP ist die Klärung des Zusammenwirkens mit dem Ortsnetztarif von Erneuerbaren Energiegemeinschaften. Während der RSAP im Sommer zwischen 10h00 und 16h00 allgemein gültig ist, gibt der Ortsnetztarif jahresdurchgängig individuelle lokale/regionale Anreize, das lokale Angebot der Energiegemeinschaften zu verwerten. Eine klare Abgrenzung von RSAP und Ortsnetztarif (Mehrfachinanspruchnahme von Reduktionen) ist dabei notwendig, um eine umsetzbare Entgeltverrechnung zu ermöglichen.

Restnetzbezug außerhalb des RSAP-Zeitfensters:

regulärer Arbeitspreis

Restnetzbezug innerhalb des RSAP-Zeitfensters:

reduzierter Sommer-Arbeitspreis

Eigendeckung aus Energiegemeinschaft:

Arbeitspreis für lokale/regionale Energiegemeinschaften  
(ohne weitere Tarifreduktionen)

## 2.3 Wegfall des NE7 Netztarif „Doppeltarif“

In bestimmten Netzbereichen - wie im Netzbereich Steiermark - hat es bis dato einen NE7 „Doppeltarif“ gegeben, der durch die Einführung eines reduzierten Sommer-Arbeitspreises auf NE7 bei gleichzeitigem Wegfall der bisherigen Niedertarifzeiten wegfällt. Dadurch kommt es für diese Netzkunden (insbesondere Heizungskunden mit Nachtauladung) grundsätzlich zu einer massiven Erhöhung der Netztarife in den bisherigen Niedertarifzeiten zwischen 22h00 und 6h00. Aus diesem Grund wäre für diese Netzkunden zu überlegen, inwieweit hier eine Übergangslösung bis Ende 2026 möglich ist.

In diesem Zusammenhang ist zudem grundsätzlich zu evaluieren, ob in der Winterzeit der bestehende Niedertarif zwischen 22h00 und 6h00 nicht durchaus weiterhin eine Entlastung der Tagesspitzen durch Verschiebung von Verbrauchsmengen in die Nacht bewirkt und damit weiterhin netzdienlich ist.

## 2.4 Einführung einer regelbaren Bezugsleistung NE3/NE4

Die Einführung einer regelbaren Bezugsleistung für NE3 und NE4 Netzkunden stellt eine grundlegend neue Verrechnungssystematik für den Leistungsanteil dar. Die Ausführungen im Entwurf der SNE-V 2018 - Novelle 2026 sind allerdings nicht eindeutig formuliert und lässt erheblichen Interpretationsspielraum. Zudem ist anzumerken, dass eingeschränkte Netzkapazitäten nicht so sehr auf Verbrauchsseite, sondern vielmehr auf Einspeiserseite Thema ist.

Für die Netza abrechnungen ist eine eindeutige und umsetzbare Abrechnungslogik vorzugeben, wobei zwei Monatsmaxima (außerhalb und innerhalb der Einschränkungzeiten) zur Verrechnung kommen sollten.

Die Verrechnung des 10-fachen Leistungspreises bei Überschreitung - wie im Entwurf der SNE-V 2018 – Novelle 2026 vorgesehen - der fixen und variablen Leistung ist unseres Erachtens nicht erforderlich, da derartige Überschreitungen ohnehin durch die Nachverrechnung des Netzbereitstellungsentgeltes abgedeckt werden. Zudem würde eine solche Pönalisierung der Leistungsüberschreitung zu einer Ungleichbehandlung gegenüber Netzkunden ohne regelbaren Bezugsleistung führen.

Auch stellt sich die Frage, ob für Netzkunden ein Rechtsanspruch auf die Inanspruchnahme der regelbaren Bezugsleistung besteht oder der Netzbetreiber vorgeben kann, ob die regelbare Bezugsleistung angeboten wird. Darüber hinaus stellt sich bei der Einführung der regelbaren Bezugsleistung die grundsätzliche Frage, ob der gewünschte Lenkungseffekt tatsächlich erzielt werden kann, oder ob es sich de facto lediglich um eine Netztarifentlastung einzelner Netzkunden handelt, die letztlich zur einer Kostenverlagerung zu Lasten der übrigen Netzkunden führt.

Ungeachtet dessen ist für bestehende Netzkunden, die eine regelbare Bezugsleistung in Anspruch nehmen, zu überlegen ob hier nicht langfristige Kündigungsfristen zur Anwendung kommen müssen, um freiwerdende Netzkapazitäten auch wirklich nutzen zu können. In einem Worst-Case-Fall - ohne Kündigungsfristen - könnte es passieren, dass „freiwerdende“ Netzkapazitäten eines „Netzkunden 1 mit regelbarer Bezugsleistung“ einem „neuen Netzkunden 2“ zur Verfügung gestellt würden und nach kurzer Zeit Netzkunde 1 wieder zur „Normal“-Verrechnung zurückkehren will. Dies würde im Ergebnis erst recht neue Kapazitätsengpässe verursachen.

Für „neue Netzkunden“ wie z.B. Ladeinfrastrukturpunkte oder Speicher könnte eine Teilnahme an der regelbaren Bezugsleistung eine Option darstellen damit sie in das bestehende Netz überhaupt angebunden werden könnten. Dabei muss aber sichergestellt werden, dass ein Ausstieg aus der regelbaren Bezugsleistung nicht oder nur mit sehr langen Bindefristen möglich ist. Auch sollte in diesem Fall die fixe Leistung vom Netzbetreiber vorgegeben werden können.

Abschließend möchten wir nochmals darauf hinweisen, dass aufgrund der kurzfristigen Vorgaben sowie der vorgesehenen wesentlichen und umfangreichen Änderungen im Billing und Gerätemanagementsystem (Parametrierungen) ein erheblicher Aufwand im Zusammenhang mit der Umsetzung der geplanten SNE-VO 2018 – Novelle 2026 erforderlich ist. Eine vollständige Implementierung bis zum 01.01.2026 wird nicht möglich sein und es wird eine Verschiebung der Einführung jedenfalls bis zumindest 01.07.2026 angeregt.

### 3 Schlussbemerkung/Antragstellung

Auf Grundlage der Ausführungen wird um eine entsprechende Berücksichtigung der angeführten Punkte bei der zu erstellende Endfassung der SNE-V 2018 - Novelle 2026 ersucht.

Graz, am 14.11.2025

Energienetze Steiermark GmbH



(DI Dr. Franz Strempl)



(DI (FH) Manfred Pachernegg)